

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 105 (2010)
Heft: [1]: Zentrum für Baukultur : der Schweizer Heimatschutz in der Villa Patumbah

Artikel: Als Tabakpflanzer in Sumatra : die Geschichte des vermögenden Bauherrn K.F. Grob
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Geschichte des vermögenden Bauherrn K. F. Grob

Als Tabakpflanzer in Sumatra



Karl Fürchtgott Grob (links), der Erbauer der Villa Patumbah, mit seinem Geschäftspartner Hermann Näher
(Bild ZVG)

Der Zürcher Kaufmann Karl Fürchtgott Grob hatte als Besitzer ausgedehnter Tabakplantagen im fernöstlichen Sumatra ein beträchtliches Vermögen erworben. 1883 kehrte er in seine Heimatstadt zurück und liess sich in Riesbach an bester Lage eine Villa mit Landschaftsgarten errichten. Er nannte sie Patumbah – ersehntes Land.

Karl Fürchtgott Grob kam 1832 zur Welt und wuchs in einer Zürcher Bäckersfamilie im Niederdorf auf. Als gelernter Kaufmann verliess er bereits in frühen Jahren das Elternhaus. Der junge Mann zog mehrere Jahre durch Italien. In Messina begegnete er dem Deutschen Hermann Näher. Die beiden Kaufleute begannen erfolgreich mit Schweizer Textilien zu handeln. In dieser Zeit machten sie in Sizilien Bekanntschaft mit dem Zürcher Pflanzer Albert Breker, einem umtriebigen Kaufmann mit zweiwöchentlichem Ruf. Dieser erzählte den beiden von unglaublichen Verdienstmöglichkeiten als Plantagenbesitzer im fernöstlichen Sumatra. Eine dreiwöchige Schiffsreise führte die Her-

ren Grob und Näher 1869 nach Sumatra. Im Dorf Medan, an der Nordküste der Insel, liessen sie sich nieder.

Goldgräberstimmung auf Sumatra

Einst wurde auf der am Äquator gelegenen Insel Sumatra Gold gewonnen (Sumatra zu Deutsch: «Insel des Goldes»). Ab dem 7. Jahrhundert n. Chr. führte die günstige Lage an der Seehandelsroute von Indien nach China zur Gründung zahlreicher Handelsorte an der Küste. Die koloniale Eroberung durch Europäer begann 1596 mit der Landung der Niederländer. 1862 wurde Sumatra zu einer niederländischen Kolonie. Einheimische wurden zur Abgabe von Land gezwungen, und ein neues Gesetz erlaubte europäischen Unternehmern, dieses zu pachten. Seit 1949 ist die Insel ein Teil Indonesiens.

Wegen der immensen Verdienstmöglichkeiten herrschte auch noch im 19. Jahrhundert eine aufgeheizte «Goldgräberstimmung». Neben



Reise von Sizilien durch den Suezkanal nach Sumatra
(Illustration SHS)



Die Insel Sumatra mit der Ortschaft Medan
(Illustration SHS)

Karl Fürchtgott Grob und Hermann Näher fanden sich viele weitere abenteuerlustige Unternehmer aus Europa in der Region ein. Nach anfänglichem Anbau von Muskatnüssen stiegen Grob und Näher bald auf das renditeträchtigere Tabakgeschäft um. Mit eigenen Ersparnissen sowie mit Geldern eines in London ansässigen Handelshauses, das vom Schaffhauser Johann Conrad Imthurn gegründet worden war, kauften sie sich ihre Felder. Einheimische Rebellen und Naturgefahren erschwerten ihnen das Leben. Aus Angst vor Überfällen verliessen die Pflanzer selten unbewaffnet ihre Häuser.

Um 1875 beschäftigte «Näher und Grob» etwa 2500 Chinesen und 1800 Arbeiter aus Java und Indien auf Plantagen von insgesamt mehr als 25000 Hektaren Fläche. Zwischenzeitlich reisten die Schweizer Pflanzer immer wieder nach Europa, um sich um diverse Handelsbeziehungen zu kümmern. Wie einflussreich Grob auf Sumatra war, zeigt sein Einsitz im Verwaltungsrat der «Deli Maatschappij», dem mächtigsten Plantageunternehmen Sumatras.

Edler Tabak mit blutigen Wurzeln

Der Tabak wurde in einem Zyklus von sieben Jahren angebaut. In harter Arbeit musste zuerst der tropische Wald gerodet werden. Drei bis vier Monate danach konnten die Felder bereits geerntet werden. Danach lagen sie für sieben Jahre brach. Wenn der Tross nach den sieben Jahren zur ersten Anbaufläche zurückkehrte, war diese bereits wieder gänzlich von der Natur in Beschlag genommen. Das Roden begann von neuem.

Die einheimischen Bauern waren nicht bereit, sich den grossen Anstrengungen und Gefahren des Tabakanbaus auszusetzen. So mussten die Kolonialherren die fehlenden Arbeitskräfte aus China und Java holen, wo damals grosse Arbeitslosigkeit herrschte. Unzählige chinesische Tagelöhner und Wanderarbeiter, so genannte «Kulis», zogen

nach Sumatra, auf der Suche nach Arbeit. Über 300000 chinesische Arbeiter sollen nach heutigen Schätzungen zwischen 1870 und 1930 auf den Plantagen Sumatras verdingt worden sein. Die Arbeitsbedingungen und die Anstellungsverhältnisse waren miserabel, die Kulis rechtlich einer Sache gleichgesetzt. Tausende starben auf den Feldern infolge Erschöpfung und Krankheit.

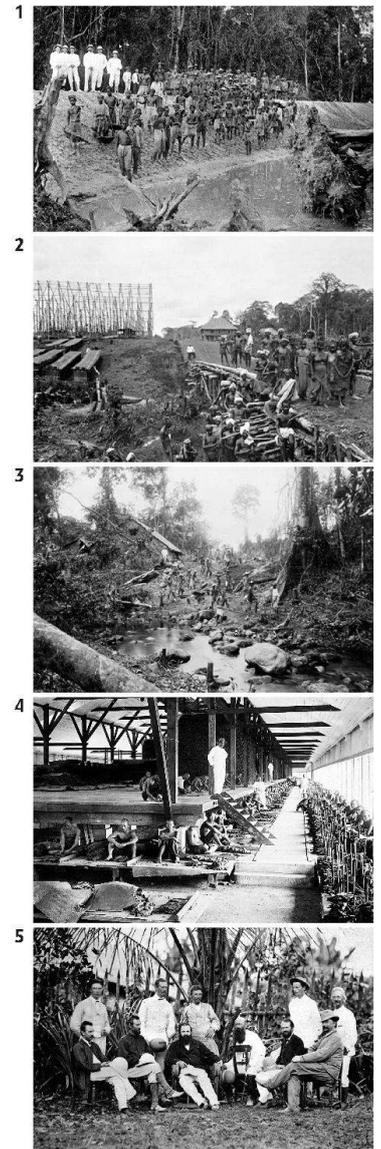
Die Heimkehr

Nach zehn Jahren Sumatra kehrte Karl Fürchtgott Grob 1879 in seine Heimat zurück. Er war ein schwerreicher Mann. Zwei Jahre später heiratete er im Alter von 49 Jahren die fünfzehn Jahre jüngere Anna Dorothea Zundel, die Schwester seiner Schwägerin. 1883 erwarb Grob von seinem Bruder Johann Heinrich ein 13000m² grosses Grundstück in der Gemeinde Riesbach, einem heutigen Zürcher Stadtquartier. Dort wollte er sein neues Zuhause errichten. Das Bauland versprach freien Blick auf die Stadt, den See und die Alpen. Allerdings musste er, um vor Rauch und Lärm der damaligen Nordostbahn verschont zu sein, die Eintunnelung von hundertfünfzig Metern Gleisabschnitt selber veranlassen und berappen. So gewann er Ruhe und zusätzliches Land für einen Park.

Grob beauftragte die Zürcher Villenbauer Chiodera und Tschudi mit dem Bau seiner Traumvilla. Sie sollte dem Rückkehrer den Zutritt in die oberste gesellschaftliche Schicht Zürichs ermöglichen. Seine Villa nannte er «Patumah», ersehntes Land, in Erinnerung an die einträgliche Zeit im fernen Osten und seine Plantage gleichen Namens. Im Jahre 1893 verstarb er, vierzehn Jahre nach seiner Rückkehr.

Literatur:

- Markus Stromeier, «Ersehntes Land» in Riesbach, in: *Einst und Jetzt* 1/09, Zürich, 2009, S. 14–17
- Dieter Nievergelt, Erinnerungsspiele vermöglicher Bauherren, in: *Turicum, Vierteljahresschrift für Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft* 2/89, Zürich, 1989, S. 11–22
- Andreas Stegmeier, *Blauer Dunst, Zigarren aus der Schweiz gestern und heute*, Baden, 2002
- Dirk A. Buiskool, *Medan, A Plantation City on the East Coast of Sumatra 1870–1942*, Surabaya, 2004



1: Europäische Herren mit chinesischen Sklavenarbeitern, sogenannten «Kulis»

2: «Kulis» beim Anbau einer Tabakplantage

3: «Kulis» legen einen Weg durch den Urwald an

4: Sortierraum für den Tabak

5: Gruppenfoto europäischer Pflanzer in Deli; Grob ganz rechts

(Bilder Royal Tropical Institute Amsterdam)

